

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 13 (1926)  
**Heft:** 12

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

qu'ils se racontent l'un à l'autre, s'interrompant, à tour de rôle, pour ajouter chacun son petit détail: et ceci, et cela, parfait, mieux encore! Et de s'attendrir, de s'enthousiasmer, de se gausser aussi!

Vous pouvez croire ce que vous content, l'un avec une abondante éloquence de tempérament, l'autre, en une langue ensorcelée et ensorcelante, avec une élégante et très évocatrice précision de termes, Clément et Budry. Car ils y ont été vraiment à cette guerre entre les Ligues et le Hardy, autant qu'on peut y aller avec son imagination et son cœur. Mais, je crains de le dire, pour les Suisses au patriotisme trop ombrageux, ils l'ont vue avec des yeux terriblement bourguignons.

Et cependant, ce livre né sous signe du *Verseau* est précisément une de ces œuvres appelées par Ramuz qui nous révèlent «ce peu de chose» de chez nous qui suffit à leur raison d'être.

Fréd. Gilliard.

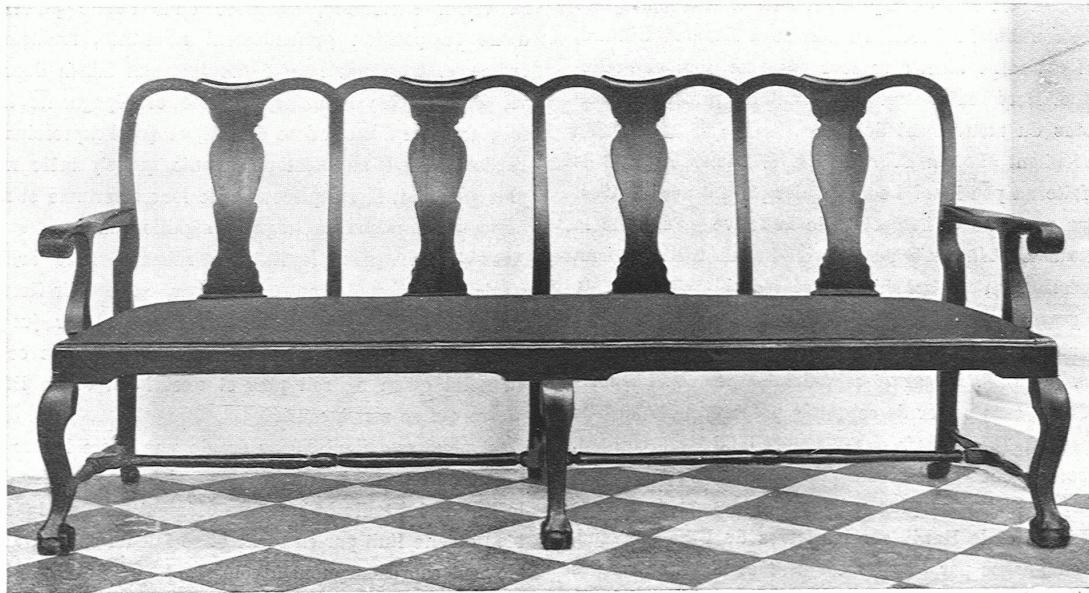
### EIN NEUER DRUCK DER JOHANNESPRESSE

Die Freunde guter Buchkunst kennen und schätzen seit Jahren schon die wenig zahlreichen und nur in grossen Absäden erscheinenden Drucke der Johannespresse, die der Zürcher Schriftgraphiker Hans Vollenweider (Mitglied des S.W.B.) herausgibt. Vor knapp vier Jahren habe ich an dieser Stelle die ersten Erzeugnisse der Presse, Mörikes Idylle »Der alte Turmhahn« und Hölderlins Elegie »Menons Klage um Diotima« angezeigt und gleichzeitig die ebenfalls von Hans Vollenweider besorgte Aus-

gabe von Dantes »Vita Nuova« (im Verlag der Zürcher Drucke, Gebr. Fretz A.G.), die unter all den vielen Dante-Neuausgaben bei Anlass des 6. Zentenariums durch ihre edle Einfachheit hervorragte.

Nun hat die Johannespresse zu einer grösseren Leistung ausgeholt: nichts Geringeres als eine *Gesamtausgabe der Gedichte von C.F. Meyer* legt sie uns, in einem stattlichen Bande von über 400 Seiten, vor. Mörike, Hölderlin, C.F. Meyer — es zeigt sich in dieser Wahl schon die bei modernen Luxusausgaben nicht immer selbstverständliche und doch so sehr wünschbare Verbundenheit des Buchkünstlers mit einem bestimmten Kreise der Dichtung, und es mag wohl sein, dass der auf das Beschauliche, das innerlich Ruhige gerichteten Kunst Vollenweiders (die kürzlich in der schriftgraphischen Ausschmückung der von den Architekten Maurer und Vogelsanger ausgezeichneten restaurierten Kirche von Rüschlikon einen schönen Beweis für ihren Geschmack ablegte), die Poesie Meyers ganz besonders nahe lag. Man mag noch so sehr der von den Franzosen seit Jahren schon konsequent angestrebten Standardisierung des Buches das Wort reden — immer wieder wird eine Schicht gebildeter Menschen den typisierten Gegenstand nur für die Dinge des täglichen Gebrauches zulassen und in Teppichen, in Vasen und in Büchern einer persönlichen und damit individuellen künstlerischen Leistung den Vorzug geben. So wird auch diese untadelige Ausgabe der Gedichte Meyers ihre Freunde finden.

Gtr.



KOLONIALMÖBEL AUS KAPSTADT / Mitte 18. Jahrhundert  
Aus: Schmitz, Das Möbelwerk